

STEPHANIE SCHMIDT, M.A.: ALLTÄGLICHKEITEN DER GEWALT. DINGE – TATEN – ERINNERUNGEN.

Die Studierenden erstellen Paper Cases zu wissenschaftlich interessanten Phänomenen des Alltags und bearbeiten diese entlang der Methode des Problem-Orientierten-Lernens (POL).

ECKDATEN ZUR VERANSTALTUNG

Seminar:	Alltäglichkeiten der Gewalt. Dinge – Taten – Erinnerungen. (WiSe 2015/16)
Zeitlicher Umfang:	4 SWS
Lehrperson:	Stephanie Schmidt, M.A.
Fakultät/Institut:	Philosophische Fakultät; Institut für Kunst-und Kulturwissenschaften; Lehrstuhl für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft)
Leistungspunkte:	5 ECTS credits
Workload:	150 h

DIESES KONZEPT IST INTERESSANT FÜR SIE, WENN SIE WISSEN MÖCHTEN ...

- wie Sie Studierende mittels der Methode des Problem-Orientierten Lernens in der eigenverantwortlichen und selbständigen Auseinandersetzung mit (kultur-)wissenschaftlichen Theorien, Modellen und Methoden schulen können.
- wie Sie durch den Einsatz von Paper Case praktische und alltägliche Relevanz wissenschaftlicher Theorien deutlich machen können.
- wie durch Einsatz verschiedener Sozialformen fachlichen Austausch und Diskussionen zwischen den Studierenden fördern können.

KURZBESCHREIBUNG

Das Seminar ***Alltäglichkeiten der Gewalt. Dinge – Taten – Erinnerungen*** ist Teil eines nicht-konsekutiven Moduls und richtet sich an max. 15 Studierende des Bachelors Volkskunde/ Kulturgeschichte (Kern- und Ergänzungsfach) ab dem 2. Semester.

Die Studierenden brainstormen zum Auftakt Bereiche von alltäglicher Gewalt und verdichten diese ersten Ideen gemeinsam zu möglichen, interessanten Seminarthemen. Anschließend übernehmen kleine Gruppen (max. 3 Personen) oder Einzelpersonen die Entwicklung von Expertise zu einem Thema. Gemeinsam mit der Dozentin erstellen die Expert_innen je einen alltagsnahen Problemfall mit entsprechenden Quellen zur Bearbeitung (Paper Case; Fallstudie), auf den sie sich intensiv vorbereiten.

In den folgenden Sitzungen bilden alle Seminar Teilnehmer_innen (auch die Lehrperson) eine gleichberechtigte Sitzordnung (kreisförmig), für alle gut sichtbar steht ein Flipchart. Die Teilnehmer_innen erhalten von den Expert_innen den Problemfall als kleinen Text mit zu bearbeitenden Quellen, Bildmaterialien, Filmausschnitten, Zeitungsartikeln etc. Vorbereitend haben die Studierenden einen Text zum Thema der Sitzung gelesen, den die Expert_innen gemeinsam mit der Dozentin recherchiert haben. Gemeinsam wird entlang der POL-Methode (Problem-Orientiertes-Lernen; vgl. „Weiterführende Informationen und Links“) das Problem bearbeitet. Offene Fragen und Ideen werden an der Tafel notiert und von den Expert_innen in der nachfolgenden Recherche geklärt.

Bis zur letzten Sitzung werden alle Informationen aufbereitet und schließlich die gelösten Paper Cases präsentiert.

Mittels der Methode des POL werden Problemlösekompetenzen und interdisziplinäres Denken der Studierenden gefördert. Die Entwicklung von seminarrelevanten Teilthemen für die Paper Cases findet kollaborativ mit den Studierenden statt. So werden einerseits studentische Interessen berücksichtigt und andererseits gemeinsam der Stoff reduziert. Die Problemstellungen, für die es eine Lösung zu finden gilt, strukturieren zudem den Stoff in der Tiefe. Durch die Methode der Paper Cases wird praktische Relevanz und lebensweltliche Nähe hergestellt und Studierende üben sich im konkreten Transfer von theoretischem Wissen auf die Analyse und Deutung alltagskultureller Phänomene sowie von deren Lösung. Die Bearbeitung und Lösung erfordert den Einsatz vielfältiger Kompetenzen und ist anwendungsorientiert: hier in Bezug auf das Verständnis alltäglicher, aber virulenter Probleme wie z. B. Formen von Gewalt in der Gesellschaft.

VON DER HERAUSFORDERUNG ZUR LÖSUNG

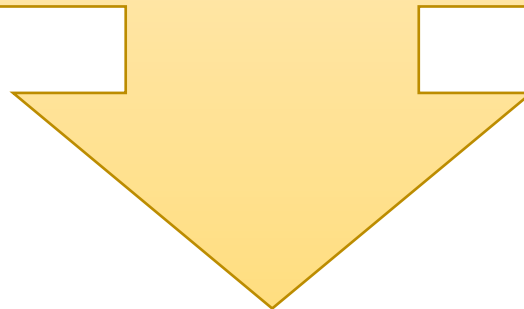
Didaktische Herausforderungen

- Diskussionen initiieren und moderieren
- Transfer in die Praxis
- Aufgaben und Übungen entwickeln
- Stoff als Lerninhalt aufbereiten

Lehrende sind bemüht den Studierenden Wissen und Kompetenzen zu vermitteln, welche diesen eine Orientierung und erste Ansätze zu strukturiertem, methodischem Vorgehen bei der Bearbeitung wissenschaftlicher Fragestellungen geben sollen. Dies kann jedoch dann problematisch werden, wenn für Studierende der Eindruck entsteht, es handle sich gewissermaßen um einen festgelegten „Fahrplan“. In Übungsphasen (und später im Beruf) kann das dazu führen, dass Studierende sich nicht oder unzureichend von solchen Orientierungshilfen lösen und keine selbstständige und eigenverantwortliche Arbeitsweise entwickeln.

Die Herausforderungen für Lehrende besteht dann darin, Studierende in Übungsphasen mit authentischen und anschaulichen Beispielen aus dem Alltag zu konfrontieren und sie zu ermutigen, Lösungswege eigenständig zu entwickeln, zu erproben und diskursiv kritisch zu überprüfen.

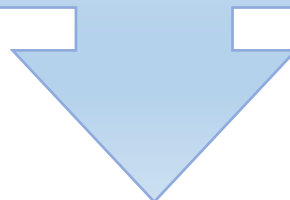
Damit verbunden ist die für Lehrende und Studierende gleichermaßen fordernde Aufgabe, durch Recherche und Sammlung geeignete Paper Cases zu erstellen und diese für die Kommiliton_innen als Lehrmaterial aufzubereiten.



Lernziele:

Am Ende der Veranstaltung können die Studierenden ...

- wissenschaftlich interessante *Phänomene des Alltags erkennen und analysieren* (Sachkompetenz).
- *wissenschaftliche Fragestellungen* innerhalb selbst gewählter Problembereiche von Alltagsphänomenen *entwickeln und methodisch (POL) untersuchen* (Sach- und Methodenkompetenz).
- eigenverantwortlich und strategisch *relevante Wissensbestände* (Theorien, Modelle) zur Problemlösung *auswählen, erarbeiten und darlegen* (Sach- und Methodenkompetenz).
- *Gruppen- und Partner_innenarbeiten planen, organisieren und durchführen* (Selbst- und Sozialkompetenz).

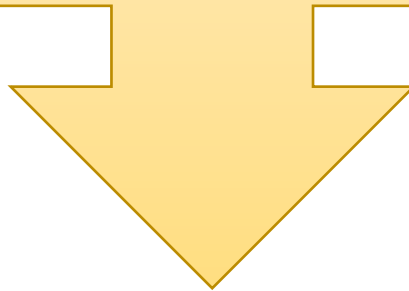


Lösungsansätze

- Anwendungsorientierung
- unterstützende Materialien
- Problem-Orientiertes-Lernen
- Medieneinsatz
- Lebenswelt

Die Aufbereitung von Lerninhalten im Problem-Orientierten-Lernen findet anhand von **Fallstudien**, sogenannten Paper Cases, statt. In diesen werden anhand diverser authentischer Materialien Problemstellungen im Bereich von Alltagsphänomenen sichtbar. Die Erarbeitung theoretischer Inhalte erhält so eine **alltagsrelevante und praktische Fundierung**. Mittels der Strategie des **forschenden Lernens** wird ausgehend von einem alltäglichen Problem anhand von wissenschaftlicher Theorie und Methode ein Lösungsweg entwickelt. So werden zugleich Anreize für **selbstgesteuertes, eigenverantwortliches Lernen** abseits von Notendruck gesetzt.

Während der Gruppenphasen der Veranstaltung ist ein permanenter Austausch erforderlich. Dadurch kann sich eine **Diskussionskultur** entwickeln, die auf eine Problemstellung fokussiert und somit sachlich, zielführend und **lösungsorientiert** ist. Durch die räumliche Organisation in Kreisform wird eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe und Gleichberechtigung befördert. Die Lehrende fungiert hierbei in der Rolle der Lernbegleiterin.



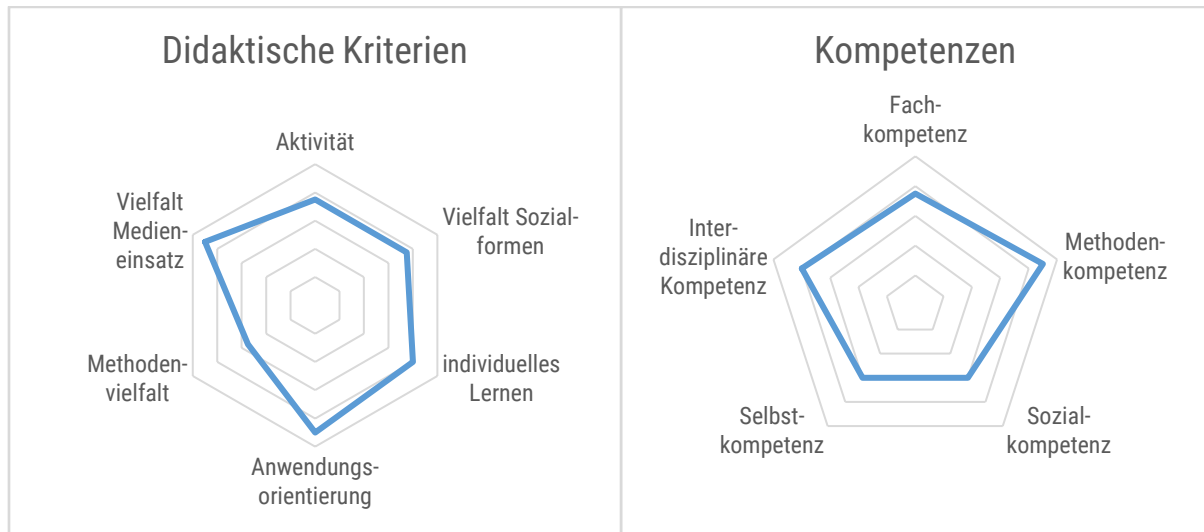
Methoden

- Brainstorming
- Gruppenarbeit
- Plenumsgespräche
- Expert_innenteams
- Paper Case
- Peer-to-Peer-Feedback
- Feedback durch die Lehrperson
- Ergebnispräsentation

Medien

- Flipchart/Tafel
- Paper Case, dieser kann enthalten:
 - Dokumente
 - Zeitungsartikel
 - Videos
 - Bildmaterial
 - etc.

DIDAKTISCHE KRITERIEN UND KOMPETENZEN



ARBEITSAUFWAND FÜR LEHRENDE

VOR DER VERANSTALTUNG:

- *Recherche*, abhängig vom bereits existierenden Bestand der Materialien
- *Entwicklung* und *Erstellung* der Zusatzmaterialien (Handout/ Leitfaden)
- *Planung* der Konzeption der Veranstaltung

WÄHREND DER VERANSTALTUNG:

- *Planung und Vorbereitung* von Moderation, Beobachtung der Diskussionsbeiträge und -beteiligung
- Gemeinsame *Recherche* und *Erstellung* der Paper Cases sowie *Planung* und *Entwicklung* der Einzelsitzungen mit den Expert_innenteams
- kontinuierlicher *Korrektur- und Feedbackprozess* durch Beratungsgespräche innerhalb des Plenums und der Expert_innengruppen

NACH DER VERANSTALTUNG:

- *Korrektur, Feedback und Bewertung*; je nach *Qualität und Anzahl* der eingereichten Projektberichte und Präsentationen

BEWERTUNG: WIE WIRD DER LERNERFOLG GEMESSEN?

Für die Überprüfung des Lernerfolgs und die Leistungsbeurteilung standen folgende Instrumente zur Verfügung:

- kontinuierliches *Feedback*
- *Projektbericht*
- *Präsentation* der Ergebnisse der Forschungsarbeit

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN UND LINKS

- [Zusatzmaterial POL-Methode](#)
- Kontakt: Institut für Kunst-und Kulturwissenschaften; Lehrstuhl für Volkskunde;
Sekretariat Frau Barthel: vkkg-sekretariat@uni-jena.de